



Braunerde-Terra fusca – Rückstandston der Kalksteinverwitterung

Auf der Schwäbischen Alb gibt es zwei charakteristische und weit verbreitete Bodentypen. Da sind zum einen die dunkel-humosen, steinigen und kaum entkalkten Rendzinen als Ah/C-Böden. Daneben finden sich auch braune, entkalkte Böden aus einem tonreichen und z. T. steinfreiem Material. Solche Böden werden nach KUBIĚNA als Terra fusca (lat. „Braune Erde“) bezeichnet.

Der entscheidende Prozess bei der Entwicklung einer Terra fusca ist die Lösungsverwitterung des Kalk- oder Dolomitgesteins. Dabei werden die Karbonate ganz langsam durch saures Sickerwasser gelöst und ausgewaschen. Der im Gestein enthaltene Ton sammelt sich an. Man nimmt an, dass in der Hauptbildungszeit unserer Böden, in den letzten 10.000 Jahren, etwa 40 cm Kalkstein aufgelöst wurden, die nur wenige cm Feinboden hinterlassen haben. Da der Rückstandston aber deutlich mächtiger ist, muss er zum großen Teil schon in der Tertiärzeit und in den Warmzeiten des Eiszeitalters gebildet worden sein. Während der Kaltzeiten wurde das Material durch Bodenfließen umgelagert und an der Oberfläche mit Lösslehm vermischt. So findet sich auch bei der hier gezeigten Braunerde-Terra fusca eine knapp 2 dm mächtige Schicht mit höherem Schluffgehalt über dem Rückstandston.

Durch ihre Lage über dem verkarsteten Untergrund und ihr Bodengefüge zeigen Terra fuscae trotz der hohen Tongehalte von z. T. über 65 % auch in ebener Lage keine Staunässemerkmale. Dies unterscheidet sie von Pelosolen aus Ton- oder Mergelsteinen.



Lage des Bodenprofils

Landkreis: Biberach

Gemeinde: Langenenslingen

TK25: 7722 Zwielfalten

R/H-Werte: 3526508 / 5343656



Kuppenalb bei Albstadt (Zollernalbkreis)

Die hügeligen Erhebungen der Kuppenalb zeichnen die Reste ehemaliger Schwammriffe des Jurameers nach. Kennzeichnend für die verkarstete Landschaft sind zudem die zwischen den Kuppen gelegenen Trockentalmulden und breiten, abflusslosen Wannen, in denen immer wieder Dolinen auftreten. Besonders deutlich sind diese Karstformen auf dem Degerfeld bei Albstadt ausgeprägt.

